

GENERALSANIERUNG "KLIMT VILLA"

Gedenkstätte Gustav Klimt





GENERALSANIERUNG "KLIMT VILLA"

Gedenkstätte Gustav Klimt

Generalsanierung

Im Erdgeschoß wurden die vom Maler Gustav Klimt von 1911 bis 1918 genutzten Atelierräume anhand historischer Planunterlagen und Fotografien in Absprache mit dem Bundesdenkmalamt wiederhergestellt und als Gedenkstätte Gustav Klimt mit einer sich dem Künstler widmenden Ausstellung der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Der 1. Stock wurde im Zuge der Sanierung funktional adaptiert, wobei speziell die dem Garten zugewandten historischen Räume restauriert, jedoch in ihrem Erscheinungsbild erhalten wurden. Die Räumlichkeiten werden vom Betreiber für andere Zwecke z.B. Musikunterricht genutzt.

Die äußere Erscheinung der Villa mit imposanter Freitreppe in den Garten wurde restauriert. Das 1957 durch ein Walmdach ersetzte Flachdach wurde mit umlaufender Balustrade in seiner ursprünglichen Form wiederhergestellt. Trotz intensiver Recherchen und Untersuchungen musste festgestellt werden, dass die Bausubstanz in einem weit schlechteren Zustand war, als angenommen (z.B. musste die Decke zwischen Erdgeschoß und 1. Stock komplett erneuert werden).

Im Zuge der Generalsanierung wurde eine keramische Sitzwanne entdeckt, die nach einer kunsthistorischen Überprüfung wohl noch zu Lebzeiten Gustav Klimts in Verwendung stand.

Baustil

Gustav Klimt mietete das damals noch als Gartenhaus bestehende Gebäude und nutzte dieses bis zu seinem Tod 1918 als Atelier. Ab dem Jahr 1922 wurde das Gartenhaus zur Villa ausgebaut, wobei die ehemaligen Atelierräumlichkeiten in die Villa integriert wurden. Die Villa wurde im sogenannten „Rosenkavalierstil“, einem äußerst selten anzutreffenden Baustil, errichtet. Dieser Stil beschreibt eine Wiederkehr neobarocker bzw. klassizistischer Gebäudeakzente, die im Gegensatz zu den damals in den 1920-er Jahren vorherrschenden eher nüchternen Stilrichtungen Jugendstil, Bauhaus und Moderne standen. Diese „Retro“- Stilrichtung ist insofern als hochinteressant zu werten, als kurz nach dem Zusammenbruch der Monarchie alte aristokratische bzw. imperiale Stilelemente eines Palaisbaus samt symmetrisch angelegter Freitreppe und Balustraden- bzw. Flachdach verwendet wurden.

Der Innenraum wurde sehr reich ausgestattet. Die Villa wurde mit einem asymmetrischen, organischen Grundriss konzipiert und weist eine moderne Raumaufteilung mit einem hohen Maß an Funktionalität und Komfort auf. Überdies war die Zeit für imperiale Stilelemente an Gebäuden spätestens mit dem Zusammenbruch der Donaumonarchie zu Ende, und es entwickelte sich auf Grund der wirtschaftlich schwierigen Nachkriegszeit ein Baustil mit schlichter Funktionalität und nüchterner Gestaltung. Der Baustil der Villa steht somit im Gegensatz zum damals vorherrschenden Baustil.

Architektur

Aus architektonischer Sicht bedeutet der Umgang mit historischer Bausubstanz eine große Herausforderung, da der erhaltenswerte Altbestand mit den funktional erforderlichen neuen Elementen eine logische Einheit bilden muss.

Das historische ebenerdige Klimt-Atelier wurde nach dem Tod des Malers überbaut und es war eine der gestalterischen Hauptaufgaben, das ursprüngliche Gebäude im Gesamtobjekt für den Besucher klar ablesbar zu machen. Grundsätzlich fiel die Entscheidung, den Bauzustand unmittelbar nach der „Aufstockung“ als Basis heranzuziehen. Das heißt, später erfolgte Änderungen, wie die zusätzliche Innenstiege und das Steildach wurden entfernt. Um das Atelier besser erfahrbar zu machen, wurde das große Fenster rekonstruiert und durch das Entfernen diverser Bauteile sichtbar gemacht.

Wesentlich ist, dass historische Objekte auch den heutigen Anforderungen entsprechen müssen. Dies gilt besonders für die Räume im Erdgeschoß, wo eine Infrastruktur (Nassräume etc.) zu schaffen war.

Nutzer und Betreiber

Im August 2012 wurde das revitalisierte Haus dem Betreiber übergeben, dem Verein Kuratorium für künstlerische und heilende Pädagogik mit Sitz in 1130 Wien, Feldmühlgasse 11. Das Kuratorium ist ein gemeinnütziger, unpolitischer und unabhängiger Verein und Fruchtnießer der Liegenschaft inklusive der darauf befindlichen Gebäude. Der Verein wird von der geschäftsführenden Präsidentin, Frau Mag. Dr. Elisabeth Rössel-Majdan nach Außen repräsentiert. Das Kuratorium ist seit über 30 Jahren Anrainer und betreibt in unmittelbarer Nähe der Klimt-Villa Schulen, Kindergarten, Hort, Behindertenzentrum und Akademie für Erwachsenenbildung. Das Kuratorium möchte hier neben der Ausstellung zum Maler Gustav Klimt einen lebendigen Ort des kreativen Austauschs etablieren.



GENERALSANIERUNG "KLIMT VILLA"

Gedenkstätte Gustav Klimt

Kuratorium für künstlerische und heilende Pädagogik

1130 Wien, Feldmühlgasse 11

BAUHERR • PLANUNG • BAULEITUNG

BAUHERR

Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend

SC Mag. Elisabeth Udolf-Strobl, MR DI Oskar Sodomka,
MR Mag. Kurt Röblreiter

Burghauptmannschaft Österreich

Burghauptmann HR Mag. Reinhold Sahl, Mag. Markus Wimmer,
Ing. Helmut Haumer

BUNDESDENKMALAMT

Präs. HR Dr. Barbara Neubauer, HR Univ. Doz. Dr. Friedrich Dahm,
DI Oliver Schreiber

NUTZER

Kuratorium für künstlerische und heilende Pädagogik

Mag. Dr. Elisabeth Rössel-Majdan, Isolde Hochmeister

PLANUNG

Architekt Mag. Ing. Eduard Neversal ZT GmbH
Mag. Arch. Ing. Eduard Neversal, DI Harry Brussmann, DI Jasmin Bayer

ÖRTLICHE BAUAUFSICHT

Ingenieurbüro TBGF GmbH, Ing. Bernhard Fink

GEBÄUDETECHNIK, PLANUNG UND FACHBAUAUFSICHT

Immorent Objekttechnik HaustechnikplanungsgmbH
Ing. Manfred Krausler, Ing. Rudolf Kelemen, Ing. Gerald Kopper

STATIK

KS Ingenieure ZT GmbH, DI Matthäus Groh, DI Peter Mutschlechner

BAUPHYSIK

Prause iC ZT GmbH, DI Walter Prause

RESTAURATORISCHE BEFUNDUNG

Team akademischer Restauratoren:
Mag. Margit Blümel, Mag. Katja Unterguggenberger, Mag. Edgar Mandl

ZAHLEN • DATEN • FAKTEN

BAUFLÄCHE: Gesamt 356 m², Gedenkstätte 126 m²

GESAMTKOSTEN: € 2,0 Mio. Netto

BAUBEGINN: Juni 2011

FERTIGSTELLUNG: Juli 2012

burg
hauptmannschaft
österreich

BH

Impressum:

Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Burghauptmannschaft Österreich • Hofburg Schweizerhof • A-1010 Wien
Fotos: Mario Buda (16), Ing. Bernhard Fink (1), Ing. Haumer BHÖ (3), ÖNB (2), Mag. Arch. Ing. Eduard Neversal (2),
Visualisierung: Time Traveller (1)

Grafik: Mario Buda, www.zottlbuda.at • Druck: agensketterl Druckerei GmbH